

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 169 (1890)

Artikel: [Texte]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

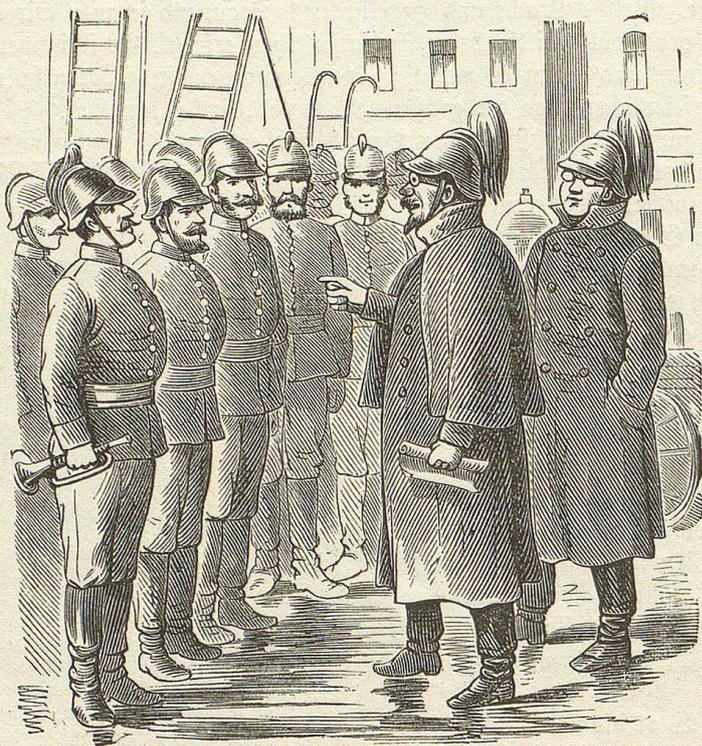
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berechtigtter Tadel.



Chef der Feuerwehr: Nun, die Feuerwehrleute haben bei diesem Brande ihre volle Schuldigkeit gethan; und ich habe nur das zu rügen, daß auch diesmal wieder die Meisten zu weit ab von der Brandstätte wohnten.

Kurz und gut.

Hirsch in Berlin depeschirt an seinen Vater in Landsberg: „Bitte Einwilligung zur Verlobung. Fünfmals Hunderttausend!“ — Hirsch senior zurück an seinen Sohn: „Mark od. Thaler?“ — Hirsch: „Thaler!“ — Hirsch senior: „Segen!“

Auf Umwegen.

Nachtwächter: „Sie haben Kameel zu mir gesagt! Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben?“ — Student: „Pardon, 's war 'n Versehen. Aber sagen Sie mal, darf ich ein Kameel Nachtwächter tituliren?“ — „Was geht mich das an!“ — „Nun dann gute Nacht Herr Nachtwächter!“

Auf den Busch geklopft.

Gast (den schlechten Kaffee kostend): „Ja, Frau Wirthin, der Kaffee ist gut, aber ich habe eben gern etwas Cichorie drinnen.“ — Wirthin: „'s ist schon recht, Herr, 's ist Cichorie drinnen.“ — Gast: „Ja, ich liebe aber etwas viel Cichorie.“ — Wirthin: „Sehen's, das paßt gut, 's ist auch grad recht viel Cichorie drinnen.“ — Gast: „So? — Ja, am liebsten hab' ich's, wenn lauter Cichorie und gar kein Kaffee drinn ist.“ — Wirthin: „Sehen's, das hab' ich mir gleich gedacht, 's ist auch wirklich weiter nichts als reine Cichorie drinnen.“

Vater: „Warum willst du denn nicht lieber die Nachbarstochter heirathen als die vom durchsichtigen Gemeinderathsschreiber? Schau, diese hat wenig — die aber ist Zwanzigttausend schwer.“ — Sohn: „Ach, ich möchte schon, wenn sie nur nicht schon so alt wäre!“ — Vater: „Dummer Kerl, wirfst du sie denn kochen?“

